

Das Leben spüren

Worte, die inspirieren

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Sonderband 2018
Herausgegeben von German Neundorfer

Mit Beiträgen von:

Klaus Berger
Norbert Blüm
Phil Bosmans
Gernot Candolini
Papst Franziskus
Anselm Grün
Friedrich Hebbel
Franz Kafka
Ludwig Lau
Georg Christoph Lichtenberg
Lorenz Marti
Anthony de Mello
Christian Morgenstern
Susanne Niemeyer
Ruth Pfau
Thomas Quartier
Johann Roth
Andrea Schwarz
Christa Spannbauer
Christa Spilling-Nöker
Pierre Stutz
Georg Toporowsky
Martin Werlen
Oscar Wilde
Notker Wolf
Teresa Zukic

Vorwort

„Lass dich nicht leben. Lebe!“, ruft uns Anselm Grün zu Beginn dieses neuen Frühjahrs Sonderbandes zu. Er will uns Mut machen, herauszufinden aus der vermeintlichen Sicherheit unserer vielen Routinen, will uns helfen, unser Leben neu zu sehen, es dem Alltag zu entreißen und wieder in die eigene Hand zu nehmen. Er will uns dazu ermuntern, Verantwortung für unser Leben zu übernehmen und aufzubrechen, uns aufzumachen auf neue, unbekannte Lebenswege.

Aufbrechen auf neue Wege? Was kann da alles passieren? Welche Gefahren mögen da lauern? Zum Glück, so glauben wir manchmal, leben wir in einer Zeit der vielen Versicherungen. Gegen alles sind wir versichert, gegen Krankheit und Unfall, gegen Einbruch und Wasserschaden, gegen Feuer und Naturkatastrophen. Und natürlich auch gegen den Tod und das Leben. Und so erstarren wir in der Sicherheit, ohne es zu bemerken.

Wie oft erfahren wir unser Leben als ein Hindernis, dessen Größe und Ausmaß uns derart in Beschlag nimmt, dass wir gar nicht den Weg wahrnehmen, der um das Hindernis herum führt. Und wie oft suchen wir nach Hindernissen gerade dort, wo keine sind. Aber warum? Kann es sein, dass uns die vermeintlichen Hindernisse zuweilen ein willkommener Anlass sind, die Verantwortung für unser Leben wieder aus der Hand zu geben? Das mag den Reiz der

Bequemlichkeit haben, denn sicher ist es einfacher, gelebt zu werden als selbst zu leben. Was dabei auf der Strecke bleibt, ist unsere Freiheit, ist die Freude am Leben, ist die Lust am Feiern, ist das Glück der Freundschaft, ist das Geschenk der Liebe. Und auch die Sehnsucht, die unser Leben durchzieht.

Leben ist immer ein Sehnen und eine Suche. Und Leben ist immer auch die Sehnsucht nach Leben. Dieses Leben ist das große, einmalige Geschenk, das uns gemacht wurde, und es liegt an uns, dass wir dieses Geschenk als solches erkennen und etwas mit ihm anfangen.

Das Leben neu entdecken – dazu mag schon der nächste Frühjahrsputz genügen, es kann reichen, die Fenster aufzureißen, die Sonne hereinzulassen und tief einzuatmen. Und das Leben zu spüren. Dazu möchte ich Sie, liebe Leserin und lieber Leser, herzlich einladen.

German Neundorfer

Inhalt

Vorwort 5

Das eigene Leben leben

Das Leben fließt 15

Anselm Grün

Die Freude meines Lebens 18

Ruth Pfau

Glückliche Schöpfung 22

Anthony de Mello

Auf und ab 23

Phil Bosmans

Die Spatzen pfeifen lassen 24

Notker Wolf

Ich bin 25

Andrea Schwarz

Das Leben berühren

Anselm Grün 29

Neues wagen

- Ich wünsche dir Mut 33
Gernot Candolini
- Innerer Frühjahrsputz 34
Susanne Niemeyer
- Im Augenblick 36
Anthony de Mello
- Zeiten der Übergänge 37
Thomas Quartier
- Trau dich 42
Anthony de Mello
- Liebe ist stärker 42
Martin Werlen
- Endlich etwas ändern 45
Susanne Niemeyer

Sich auf den Weg machen

- Der weglose Weg 49
Lorenz Marti
- Meine längste Wanderung 53
Norbert Blüm
- Auf der Suche 58
Anselm Grün

Der König der Könige 59

Johann Roth

Unterwegs sein 62

Pierre Stutz

Die Liebe leben

Liebeseugen 65

Gernot Candolini

Selbstliebe 66

Christa Spannbauer

Den Bruder erkennen 70

Anthony de Mello

Flügel und Zähne 70

Susanne Niemeyer

Ein bisschen Liebe 73

Phil Bosmans

Stark wie der Tod 74

Hoheslied

Liebe ist stärker 74

Klaus Berger

Das Leid verwandeln

- Huckepack 79
Susanne Niemeyer
- Das Leben ist nicht schwer 81
Anthony de Mello
- Sehnsucht nach Leben 82
Anselm Grün
- Der Hoffnungsfaden 83
Pierre Stutz
- Was die Seele braucht 84
Teresa Zukic

Miteinander leben

- Das Heute Jesu 91
Papst Franziskus
- Doppelte Freude 92
Christa Spannbauer
- Freundschaft 94
Andrea Schwarz
- Herberge für Engel 96
Anselm Grün
- Gastfreundschaft 98
Thomas Quartier

Ein Asket im Palast 101
Lorenz Marti

Verwurzelt leben

Fest in der Erde 105
Anselm Grün

Die Kraft des Baums 107
Ludwig Lau

Der Kastanienbaum 109
Christa Spilling-Nöker

Tiefe Wurzeln 110
Georg Toporowsky

Wurzeln finden 112
Anselm Grün

Anhang

Quellenverzeichnis 114

Textnachweise 116

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 118

Das
eigene Leben
leben



Der Mensch sehnt sich zu leben, intensiv, aus dem Vollen schöpfend und empfindend. Wenn er das zugebrachte bringt, ohne Zwang zu dulden oder zu üben, wenn ihm jede Tätigkeit Freude weckt und Freude ist, wird er kräftiger, gesünder sein und Kultur gewinnen: Er wird er selbst sein.

Oscar Wilde

Das Leben fließt

Anselm Grün

Lass dich nicht leben. Lebe! Lass dich nicht von außen fremd bestimmen und beeinflussen. Sei du selber! Sei von innen her authentisch und versuche immer stärker der zu werden, der du bist: Das ist das Ziel eines jeden Lebens. Es ist auch das Ziel des geistlichen Wegs. Auch hier geht es darum, zu mehr Selbstvertrauen und zu stärkerem Selbstwertgefühl zu gelangen. Viele sehen darin einen Widerspruch und meinen, Selbstverwirklichung stehe im Gegensatz zum christlichen Weg der Selbstverleugnung. Doch das stimmt nicht. Es geht nicht darum, sein Ego ins Zentrum zu stellen und es auf Kosten anderer zu verwirklichen. Im Gegenteil: Wir sollten zu unserem wahren Selbst gelangen, zu dem einmaligen Bild, das Gott sich von uns gemacht hat. Und wir sollten an unserem Selbstvertrauen arbeiten. Das eine schließt das andere nicht aus. Wenn ich auf Gott vertraue, wächst auch mein Selbstvertrauen. Wenn ich in ihm festen Grund verspüre, dann bin ich sicherer. Wirkliche Sicherheit und wirkliche innere Stärke hängt nicht davon ab, dass ich nach außen stark auftrete. Sie hängt davon ab, ob ich mich getragen weiß und mich so annehme, wie ich bin. Das verleiht ein Selbstvertrauen, das auch durch Missgeschicke nicht zerstört werden kann. Denn es liegt tiefer als nach außen zur Schau getragene Sicherheit.

Selbstverwirklichung meint also jene innere Stärke, die das eigene Leben leben kann und nicht von anderen gelebt werden muss oder andere kopieren will.

Selbstverleugnung meint nicht das Gegenteil davon, sondern beschreibt eine Ergänzung dazu. Ich soll nicht ständig um mein Ich kreisen. Das Ego will ständig imponieren. Es definiert sich nur von der äußeren Wirkung her oder von den eigenen Bedürfnissen her: *Ich* will jetzt das. *Ich* habe keine Lust.

Es geht darum, vom Ich zum Selbst zu gelangen. Das Selbst ist der innerste Person-Kern, unser wahres Wesen. Der Weg zu diesem Selbst führt darüber, dass wir Abstand gewinnen zum Ego.

Das griechische Wort für Selbstverleugnung »aparnesthai« heißt eigentlich: Widerstand leisten gegen die Tendenzen des Ego, alles für sich zu vereinbaren. »Nein« sagen zum Ego. Distanz zum Ego finden, frei werden von der alles bestimmenden Herrschaft des Ego, um so mehr mit dem Selbst in Berührung zu kommen.

Zu einem gesunden Leben gehört es, dass das Leben in uns fließt. Es fließt aber nur, wenn wir uns hingeben, wenn wir uns auf Menschen einlassen und auf die Arbeit, wenn wir Freude daran haben, uns zu engagieren.

Viele, die zu sehr auf ihre eigenen Grenzen bedacht sind, entdecken nie die Kraft, die in ihnen steckt. Aus Angst, sie könnten sich einmal überfordern, schöpfen sie das Potenzial nicht aus, das Gott